

SITUATIONSBERICHT ÜBER GENDER SENSITIVE AKTIVITÄTEN AM BRG 18

Ulrike Teutsch & Ilse Wenzl
BRG 18, Schopenhauerstr.49
1180 Wien
ulirike.teutsch@blackbox.net,
ilse.wenzl@world4you.com

Wien, 2004

INHALTSVERZEICHNIS

1	WAS FÜHRTE ZUM PROJEKT?	4
1.1	Gender Mainstreaming am BRG 18.....	4
1.2	Erstes Treffen mit dem S3-Team	4
1.3	Unsere ursprünglichen Erwartungen.....	4
2	BEOBACHTUNG VON UNTERRICHT MIT DEM FOKUS AUF LEHRER/INNENVERHALTEN	5
2.1	Videoanalysen	5
2.1.1	Konzept zur Arbeit mit Videos im Rahmen von GE.....	5
2.1.2	Ergebnisse	5
2.2	Unterrichtshospitationen	7
2.2.1	Konzept zur Unterrichtshospitation	7
2.2.2	Ergebnisse	8
3	NATURWISSENSCHAFT AUS SCHÜLER/INNENPERSPEKTIVE	8
3.1	Interessenserhebung zur Berufswahl im technischen/naturwissenschaftlichen Bereich.....	8
3.1.1	Methode.....	8
3.1.2	Ergebnisse im Überblick	10
3.1.3	Interpretation.....	11
3.2	Fotoevaluation des naturwissenschaftlichen Unterrichts aus männlicher und weiblicher Sicht	11
3.2.1	Konzept und Ergebnisse	11
4	GESCHLECHTSSPEZIFISCHE UNTERRICHTSKONZEPTE	12
4.1	Rückblick.....	12
4.1.1	Geschlechtshomogen getrennter Unterricht in einer 5.Klasse	12
4.1.2	FUN – Frauen und Naturwissenschaftler	12

4.2 Mädchen – Burschenprojekt in der 2. Klasse..... 13

5 RESÜMEE UND AUSBLICK..... 13

1 WAS FÜHRTE ZUM PROJEKT?

1.1 Gender Mainstreaming am BRG 18

Am BGR 18 wurden immer wieder Projekte unter dem Gender Aspekt durchgeführt. Aus dieser Tradition heraus war auch das Interesse gegeben bei S3 – Gender Sensitivity & Gender Mainstreaming mitzuarbeiten. Auch in unserem Schulprogramm ist Mädchen- Bubenarbeit als ein Unterrichtsprinzip festgehalten.

1.2 Erstes Treffen mit dem S3-Team

Im Februar 2003 fand ein Erstgespräch, zwischen Fr. Stadler (GE Leitung), Fr. Seidl (GE Mitarbeiterin) und Fr. Wenzl vom BRG 18 statt. Dabei wurden erste Ideen für ein Gender – Projekt am BGR 18 entwickelt.

Es wurde die Möglichkeit erörtert, dass ein Team von Lehrer/innen

- den eigenen Unterricht (mit Unterstützung des Projektteams) auf Video festhalten könnte
- dieses Videos in der Folge zunächst an Hand eines Fragenkatalogs individuell ansieht
- wenn Interesse besteht zusammen mit der Schulklasse betrachtet
- mit dem gesamten Lehrerteam unter Mitwirkung des IMST Teams erörtert wird.

Die Aufnahmen sollen insbesondere einen Aufschluss über die Interaktionen von Lehrer/innen und Schüler/innen geben, mit besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Faktoren.

1.3 Unsere ursprünglichen Erwartungen

Im Mai 2003 fand eine erste Teamsitzung mit Fr. Stadler, Fr. Soswinski und Hr. Zehetmeier statt. Von Lehrer/innenseite nahmen Hr. Krauskopf (Mathematik), Hr. Mitterauer (Physik), Fr. Teutsch (Psychologie) und Fr. Wenzl (Biologie) teil.

Unser erstes Ziel war, den Ablauf unseres Unterrichts beobachten zu lassen um darauf aufbauend unser pädagogisches Handeln zu verbessern. Wir bedienten uns dazu zweier Methoden:

- Unterrichtsbeobachtung mit Hilfe von Videoaufnahmen nach dem gegebenen Schema durchzuführen
- Unterrichtshospitationen durch Kolleg/innen mit gezielten Beobachtungsaufträgen

2 BEOBACHTUNG VON UNTERRICHT MIT DEM FOKUS AUF LEHRER/INNENVERHALTEN

2.1 Videoanalysen

2.1.1 Konzept zur Arbeit mit Videos im Rahmen von GE

Es wurden fünf Unterrichtsstunden mit je zwei Kameras (Lehrer/innenperspektive von vorne nach hinten und Schüler/innenperspektive von hinten nach vorne) aufgenommen. Die gefilmten Unterrichtssequenzen wurden den teilnehmenden Lehrer/innen auf Video und CD zur Verfügung gestellt. Bei einem Treffen im November 2003 mit dem S3 Team wurde das Filmmaterial ausschnittsweise präsentiert.

- Bei der Analyse gingen wir nach dem folgenden vom Team vorgegebenen Schema vor: Zuerst allgemein was fällt auf?
- Welche persönlichen Bemerkungen, Gefühle treten auf?
- Wie verhält sich der/die Lehrer/in, wie regiert er/sie auf Schüler/innen?
- Welche Handlungsalternativen bieten sich für Unterrichtssituationen an?
- Wie gestaltet sich die Auseinandersetzung mit dem Stoff durch die Schüler/innen

2.1.2 Ergebnisse

Die folgende Zusammenfassung ist ein Ausschnitt aus dem Protokoll vom Videotag vom 3.11.2003 von Fr. Seidl.

An dieser Besprechung nahmen teil:

Lehrkräfte: Hr. Krauskopf, Hr. Mitterauer, Fr. Teutsch und Fr. Wenzl

Team: Fr. Jungwirth, Fr. Stadler, Fr. Seidl, Fr. Soswinsky und Hr. Zehetmeier

- Interaktionen: Lehrkräfte und Schüler/innen interagieren immer in gegenseitiger Abhängigkeit; bestimmtes Verhalten auf der einen Seite zwingt die andere Seite zum Reagieren. 80% in einer Interaktion wird über die Stimme transportiert. Bsp.: Lehrer fällt unbewusst in eine andere Stimmlage in der Kommunikation mit Mädchen bzw. Buben.
- Lob: Der Kontext, in dem Lob angebracht wird, gibt diesem unterschiedliche Bedeutung. Vgl. dasselbe auch bei Aufforderungen wie z.B.: „Trau dich...“ – impliziert dem Gegenüber einen bestimmten Status, drückt eine Asymmetrie in der Lehrer/innen und Schüler/innen Beziehung aus (Stichwort: „Meisterlernen“) Bspl.: Lehrer verwendet das „Trau dich“ zweimal unterschiedlich: Beim Buben in einer Risikosituation (vor der Aussage, beim Mädchen, nachdem sie richtig geantwortet hat, in einer sicheren Situation (um sie zu animieren, sich das nächste Mal wieder zu „trauen“)
- Bild des Faches: wird zum Beispiel über einzelne Personen oder über verwendete Ausdrücke, Begriffe transportiert. Beispiel:

1. Welches Bild von Biologie wird über die Rolle vom Schüler Tomas vermittelt? Welches Bild eines Wissenschaftlers wird den Schüler/innen dadurch vermittelt?

2. Welches Bild vermittelt der Mathematiklehrer von Mathematik mit den Wortwendungen „Ratet mal...“ „Jetzt wird es abstrakt...“

- Sitzordnung, Aufteilung im Raum: Beispiel: Lehrer empfindet die Sitzordnung in seiner Klasse als sehr unangenehm – vergleicht diese mit einer Wand. Besonders unangenehm wird die Situation wenn einige Schüler/innen fehlen. In der Klasse ist nur eine Schülerin und die sitzt, wenn ihre Kollegen fehlen oder zu spät kommen, abseits und wird dadurch nicht in den Unterricht miteinbezogen.

Weiterführende Fragen: Wie kann eine starre Sitzordnung aufgelockert werden? Bzw. Welche alternativen Sitzordnungen /Raumeinteilungen gibt es?

Das Feedback der Lehrer/innen zum Videotag lässt sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

- Es war für uns alle neu und motivierend im Team gemeinsam an unserem Unterrichtsverhalten zu arbeiten.
- Die Interpretationen des S3-Teams zeigten neue Möglichkeiten der Sichtweisen zum Unterrichtsgeschehen. Z. B. Lob kann unterstützend wirken und andererseits ein Lehrer/innen – Schüler/innenverhältnis bekräftigen, das auf Dauer nicht erwünscht ist. Neu war der Begriff des „Meisterlernens“, der

ausdrückt, dass das Wesentliche Geschehen des Unterrichts beim/der Lehrer/in liegt.

- Nach wie vor wird im Unterricht sehr viel Wert auf fachliche Inhalte gelegt, während es möglicherweise die Methoden sind, die ein Bild des Faches liefern. Methoden und didaktische Überlegungen fehlen aber bei der Ausbildung und in vielen Fällen auch bei der täglichen Stundenvorbereitung.

Der GE-Aspekt ist noch nicht vertraut. Die Lehrer/innen hatten den Eindruck, dass das S3-Team prinzipiell davon ausgeht, dass wir (unbewusst) Schüler/innen unterschiedlich behandeln. Einzelne Unterrichtssequenzen bestätigten ihre Theorie. Wir teilten diese Interpretationen nicht zur Gänze. Es wäre sinnvoll, wenn jede/r TN auch eigene Worte zum Videotag finden würde. Etwa was hat dieser Tag für mich und meine Arbeit bedeutet?

2.2 Unterrichtshospitationen

2.2.1 Konzept zur Unterrichtshospitation

Ausgehend von der Beobachtung des S3 –Teams, dass wir Schüler und Schülerinnen (unbewusst) unterschiedlich behandeln, haben wir einen Beobachtungsbogen konzipiert. Die Intention war festzustellen inwieweit wir auf das Verhalten von Schülerinnen anders reagieren, als auf das Verhalten von Schülern. Die ursprüngliche Idee von Videoanalysen verwarfen wir zugunsten von Unterrichtshospitationen von Kolleg/innen. Auf dem Beobachtungsbogen war festzuhalten, wie oft und in welcher Form es zu Interaktionen zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen kommt (siehe Formatvorlage).

LehrerInnenreaktionen auf SchülerInnenverhalten			
		Mädchen	Burschen
kooperativ	Mitschrift		
	Meldungen (Antworten und Fragen)		
	sichtliche Aufmerksamkeit		
passiv	scheinbares Desinteresse		
	keine Meldungen		
	keine Mitschrift		
disruptiv	S/S Gespräch		

	rausrufen		
	herumgehen		
	unterrichtsfremde Tätigkeiten		
LehrerIn reagiert kooperativ und freundlich			I
LehrerIn reagiert konfrontativ und ärgerlich			X
LehrerIn ignoriert für den Beobachter Auffallendes			O

2.2.2 Ergebnisse

Kommen noch....

3 NATURWISSENSCHAFT AUS SCHÜLER/INNENPERSPEKTIVE

3.1 Interessenserhebung zur Berufswahl im technischen/naturwissenschaftlichen Bereich

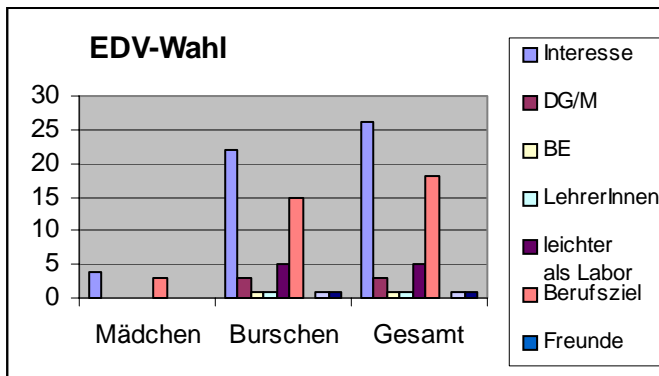
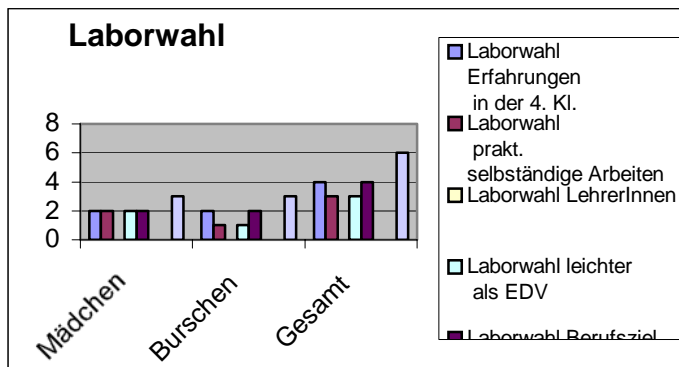
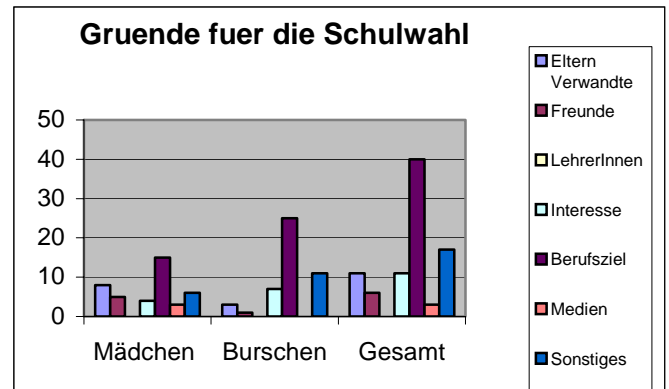
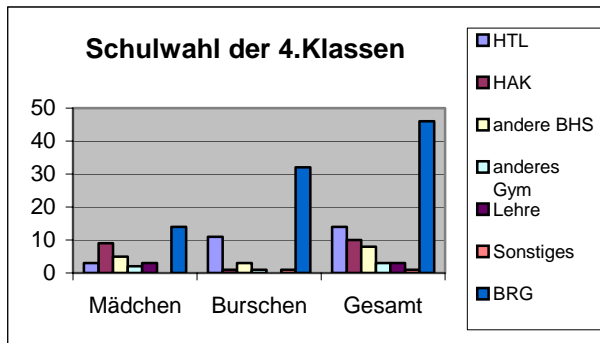
3.1.1 Methode

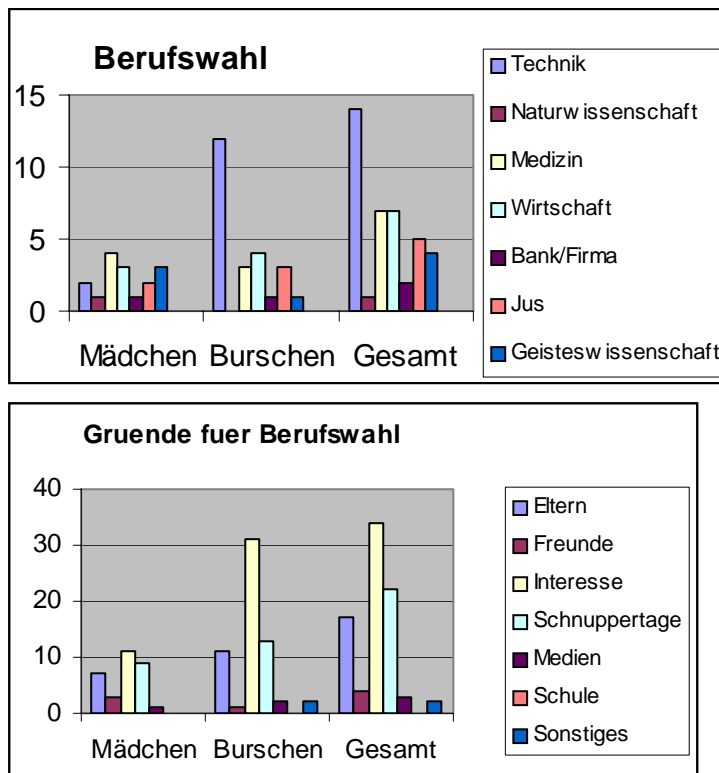
Seit einigen Jahren werden regelmäßig die Schüler/innen der 4. Klassen im Februar/März bezüglich ihrer weiteren Schullaufbahn befragt. Für das Schuljahr 2003/ 04 entwarfen wir, Ulrike Teutsch und Ilse Wenzl, dazu einen Fragebogen, der die Ergebnisse des Gesprächs mit den Schüler/innen festhielt..

Folgende Fragestellungen interessierten uns:

1. Wieviele Schüle/innen entscheiden sich für den Verbleib am BRG 18 mit der Oberstufe Neu?
2. Welche Gründe führen sie zu ihren Entscheidungen?
3. Warum entscheiden sie sich für Laborzweig?
4. Warum entschieden sie sich für den Informatikzweig?
5. Welche Berufsziele haben die Schüler/innen?

6. Welche Gründe führen sie für ihre Berufsziele an?





3.1.2 Ergebnisse im Überblick

Die Ergebnisse basieren auf den Befragungen von drei 4.Klassen mit insgesamt 71²⁵ Schüler/innen (die Hochzahl gibt die Anzahl der Mädchen wieder).

Wir fassen die Antworten zusammen:

ad 1. Schulwahl: Von 71²⁵ Schüler/innen nannten 46¹⁴ als Schulwahl das BRG 18, die restlichen BHS, andere Gymnasien und Lehren.

Für alle folgenden Fragen gelten Mehrfachantworten.

ad 2. Gründe: Als Gründe für ihre Schulwahl gaben 45¹⁵ ihr Berufsziel an, 11⁸ Ihre Eltern und Verwandten und 11⁴ ihr Interesse.

ad 3. Laborwahl und Gründe dafür: Von den 46¹⁴ Schüler/innen die am BRG 18 bleiben wollen haben sich 17¹⁰ für den Laborzweig entschieden. Als Gründe nannten 5² ihre positiven Erfahrungen mit dem praktischen Arbeiten in der 4. Klasse, 4² nannten ihr Berufsziel und 3² meinten, dass es leichter sei als EDV.

ad 4. EDV-Wahl und Gründe dafür: Von den Schüler/innen die am BRG 18 bleiben wollen, haben sich 29⁴ für den Informatikzweig entschieden. 26⁴ nannten als Grund ihr Interesse, 18³ ihr Berufsziel und 5⁰ meinten, es sei leichter als der Laborzweig.

ad 5. Berufswahl: (bezieht sich nur auf zwei Klassen) 12² wählen technische Berufsziele, 7³ Wirtschaft, 6⁴ Medizin, 5² Jus, 4³ Geisteswissenschaften und 1¹ Naturwissenschaften.

ad 6. Gründe für die Berufswahl: 34¹¹ nannten ihr Interesse, 12⁷ Eltern und Verwandte, 4³ Freunde und 3¹ Medien.

3.1.3 Interpretation

Ganz in der Tradition eines RG's gibt es auch am BRG 18 mehr Burschen als Mädchen. Die meisten Burschen, die die Schule wechseln, gehen in eine HTL, während die Mädchen größtenteils in eine HAK umsteigen.

Nach dem neuen Angebot im Zusammenhang mit der „Obertstufe Neu“ wählen 25 Burschen und nur 4 Mädchen den Schwerpunkt mit Mathematik, DG und Informatik. Für den Laborzweig melden sich 7 Burschen und 10 Mädchen.

An unserer Schule gibt es im nächsten Jahr die Möglichkeit zwischen zwei Schwerpunkten mit naturwissenschaftlichen / technischen Charakter zu wählen. Besteht die Wahlmöglichkeit zwischen einem naturwissenschaftlichen und technischen Bereich, dann tendieren die Burschen zur Technik / Informatik und die Mädchen zu den Naturwissenschaften.

Burschen nennen für ihre Entscheidungen vor allem ihr Interesse bzw. ihr Berufsziel, während Mädchen vergleichsweise häufig Eltern und Freunde nennen. Dies spiegelt das Klischee der inhaltlich interessierten Männer und den sozial orientierten Frauen wieder.

3.2 Fotoevaluation des naturwissenschaftlichen Unterrichts aus männlicher und weiblicher Sicht

3.2.1 Konzept und Ergebnisse

Im Rahmen eines Comeniusprojektes, betreut von Hr. Herlt mit Partnern aus Sterzing / Italien, Lindau / Deutschland, Arnhem / Holland und Høyanger / Norwegen zum Thema *Selbstevaluation* wurden an den genannten Schulen verschiedene Aspekte von Lernen und Unterricht evaluiert, und zwar mit einem gemeinsamen Instrument, der Fotoevaluation. Das BRG 18 hat sich den Bereich *science and gender* gewählt. Zu diesem Zweck wurden geschlechtshomogene Evaluationsgruppen der Unter- und der Oberstufe gebildet, die nach einer Einführung in die Methode die Aufgabe gestellt bekamen, förderliche und hinderliche Situationen im naturwissenschaftlichen Unterricht fotografisch festzuhalten und jede Aufnahme zu dokumentieren. Das so erhaltene Material gestalteten die Gruppen zu Posters mit jeweils förderlichen und hinderlichen Situationen um. Die Auswertung der Poster und der Versuch, geschlechtsspezifische Unterschiede herauszulesen, wurde den Eltern einer Klasse übertragen, die nach einer Kurzinformation die Gelegenheit erhielten, die Posters mit Kommentaren zu versehen.

Das vorliegende Ergebnis bietet Vorschläge, was am naturwissenschaftlichen Unterricht aus geschlechtsspezifischer Sicht

- bewahrenswert
- ausbaufähig

- verbesserungswürdig
- verzichtbar

ist.

Positive Erfahrungen während der Selbstevaluation:

Engagement der SchülerInnen, geschlechtssensibler Blick

Schwierigkeiten während der Selbstevaluation:

Ängste von KollegInnen überwinden

Ziel kommunizieren

Zeit für notwendige Schritte finden

Fehler während der Selbstevaluation:

Vor allem der letzte Schritt, das kommentieren und Auswerten der Ergebnisse kann nicht an einem Abend stattfinden. Den Eltern (und auch den Schüler- und LehrerInnen) müssten die Plakate über einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen.

4 GESCHLECHTSSPEZIFISCHE UNTERRICHTS-KONZEPTE

4.1 Rückblick

4.1.1 Geschlechtshomogen getrennter Unterricht in einer 5.Klasse

4.1.2 FUN – Frauen und Naturwissenschaften

Von 28.1. – 31. 1. 2002 organisierten 3 Lehrerinnen (Fr. Schrom, Fr. Teutsch und Fr. Twaroch) ein Projekt, an dem alle Mädchen der Oberstufe teilnahmen. Das Ziel war, den Schülerinnen den naturwissenschaftlichen Bereich aus feministischer Sicht näher zu bringen.

Das Angebot war vielfältig:

Verfassen von Biographien berühmter Naturwissenschaftlerinnen, wahlweise Teilnahme an FIT (Frauen in die Technik) oder in einer Arbeitsgruppe Solartechnik oder in einer Arbeitsgruppe für feministische Architektur.

Zu Beginn des Projekts gab es Widerstand. Während der Arbeiten an den Inhalten änderte sich die Stimmung bei den meisten und das Feedback war zufriedenstellend. Insgesamt bleibt es fraglich, ob eine einmalige Beschäftigung mit diesem Thema eine Einstellungsänderung bewirkt.

4.2 Mädchen – Burschenprojekt in der 2. Klasse

Seit einigen Jahren wird im Rahmen der Projektwoche ein Mädchen – Burschen Projekt für die zweiten Klassen angeboten. Die Mädchen trainieren Selbstverteidigung, die Burschen arbeiten am Rollenbild des Mannes. Ziel ist es das Selbstvertrauen und die Durchsetzungskraft der Mädchen zu fördern. Das Thema bei den Burschen ist die Hinterfragung klischeehafter Männerbilder. In beiden Gruppen werden die Projekte sehr gut angenommen.

5 RESÜMEE UND AUSBLICK

Beim Schreiben dieses Berichts fiel uns auf, dass es zum Thema GE viele Einzelaktivitäten gibt, aber kein nachhaltiges Konzept. Es ist für das heurige Schuljahr noch ein Treffen mit interessierten Kollegen/innen geplant, um an einer Entwicklung zu arbeiten. Das Interesse ist bei mehreren vorhanden, jedoch fehlt es auf Grund anderer schulischer Aktivitäten an zeitlichen Ressourcen.

Die Ergebnisse der Berufs und Schulwahlen der Schüler/innen der 4. Klassen zeigen, dass die Jugendlichen noch immer stark von traditionellen Rollenbildern geprägt sind. Es ist fraglich wieweit die jetzige Schulform diesen Einstellungen etwas entgegensetzen kann.

Bezüglich unseres Unterrichtsverhaltens zeigt sich Folgendes:

Nach unserer Beobachtung reagieren wir auf ruhiges Schülerverhalten anders als auf lautes. Da Mädchen im Durchschritt ruhiger arbeiten als Burschen scheint es so, dass wir auf Mädchen anders reagieren. **Wenn man Unterricht als Interaktion betrachtet, sind Mädchen nicht leise und Buben laut, sondern es werden (Unterrichtssituationen „konstruiert“, und zwar von allen Beteiligten, also auch von Lehrkräften.** Die Art der Reaktion ist nicht verursacht durch das Geschlecht, sondern durch das Verhalten. Wir glauben auf einen ruhigen Schüler genauso zu reagieren wie auf ein ruhiges Mädchen. Das wäre an Hand von Daten zu überprüfen. Wir sind auch der Meinung, dass wir auf Schüler/innen mit zurückhaltendem Verhalten anders reagieren sollen um das Selbstbewusstsein zu stärken. Zu solchen Verhaltensweisen zählen wir Lob und deutlichere Aufmerksamkeit. Daraus ?? ergibt sich für uns der Gedanke, dass zur Förderung der Mädchen in den naturwissenschaftlichen Bereichen ein geschlechtshomogener Unterricht besser wäre(Siehe Virginia Woolf Schule).

Einfach umzusetzen wäre ein verpflichtender technischer Werkunterricht für Mädchen in der Unterstufe um mögliche handwerkliche Defizite im Vergleich zu den Burschen in einer geschlechtshomogenen Gruppe aufholen zu können. In Deutschland hat man dahingehend schon gute Erfahrungen gemacht.

In den Basisartikeln der Website LISE finden sich noch zahlreiche weitere Möglichkeiten für die Realisierung von geschlechtssensiblen Unterricht: Falls Sie / Ihr Interesse habt:

<http://lise.univie.ac.at>

Ich schicke auch gerne weitere Literatur zu.